Der Austausch Bretten/Frýdek-Místek (9. 4. - 16. 4. 2013, 2. - 9. 5. 2013)

Die Lehrer sagen: „ Austausch“. Tja, man erwartet davon eine Verbesserung in der Sprache und das Schließen von Freudschaften und Kontakten, aber eigentlich ist es viel mehr. Es bringt Einem viele neue Erfahrungen und Erlebnisse.

Bretten

Um 22 Uhr fuhren wir von unserer Schule ab. Die Fahrt war ziemlich lang, aber wir hatten ein paar kleinere Aufenthalte. Einer von denen war ein 6-stündiger in Bamberg, wo wir zuerst eine Stadtführung hatten und später konnten wir selber durch die Stadt laufen. Natürlich konnte die Verkostung des typischen Rauchbieres nicht fehlen.

Nach einer anstrengenden Fahrt sind wir endlich angekommen und konnten unsere Austausch-Partner, die schon auf uns bei der Schule gewartet haben, kennen lernen. In dem Schulbistro waren ein paar Leckereien vorbereitet und die Direktorin hieß uns willkommen. Danach konnten wir endlich die Familie kennen lernen und anschließend sich in das hergerichtete Bett hinlegen.

Alles war für uns neu. Wir fanden es interessant uns anzuschauen, wie es irgendwo anders als in Tschechien läuft. Am Mittwoch sind wir mit unseren Austausch-Partnern in den Unterricht gegangen. Nach 2 Stunden in der Schule gingen wir in das Rathaus von Bretten, wo uns der Bürgermeister offiziell begrüßt hat. Dort sahen wir uns zwei Präsentationen der deutschen Studenten an. Am Nachmittag hat uns eine Stadtführung erwartet. Abends machten wir ein Treffen in einem kleinen Gasthaus aus, was wir zum näheren Kennenlernen ausgenutzt haben.

Am nächsten Morgen erwartete uns ein anstrengender Tag. Manche mussten wieder in den Unterricht gehen, manchen fielen die ersten Stunden ab. Danach fuhren wir in die Firma Blanco, die ich wahrscheinlich nie vergessen werde ;-). Die Führung konnte ein wenig kürzer und auch zusammengefasster sein. Am Ende haben alle gehofft, dass uns keine nächste Halle erwartet. Als wir endlich in den Autobus einstiegen, fuhren wir zum Kloster Maulbronn, wo wir eine Exkursion machten. Den Abend verbrachten die Meisten in den Familien.

Der Freitag war eher für die Liebhaber der Technik gedacht. Wir gingen in ein Porschemuseum. Dort konnten wir uns mit der Historie und den Autos anfreunden. Das Museum liegt in Stuttgart, welches wir natürlich auch besichtigen mussten. Am Abend gab es eine „Abi-Party“, auf welcher viele nicht fehlen durften.

Am Samstag mussten wir die Lage Brettens ausnützen und fuhren nach Frankreich in die Stadt Straßburg. Dort konnte jeder die Zeit anders ausnutzen. Manche gingen shoppen, andere konnten den Düften aus Restaurants und Konditoreien nicht wiederstehen. Der Rest sah sich die Architektur an. Das Abendprogramm war wieder in den eigenen Händen.

Der Sonntag war für einen Tag in der Familie gedacht. Jeder verbrachte diesen Tag anders.

Der Montag war erschreckend, weil viele erfuhren, dass es eigentlich unser letzter Tag in Bretten ist. Deswegen mussten wir diesen Tag noch richtig ausnutzen. Die Tschechen erwartete ein Besuch des Schlosses und der Stadt Heidelberg. Die Deutschen mussten leider in die Schule gehen. Am Abend mussten wir den ganzen Austausch in Bretten feiern. Darum gab es ein Abschiedsfest.

Dienstag, das war der traurige Tag, an dem wir uns leider verabschieden mussten. Nicht nur von der Familie, sondern auch von dem Schönen, was wir dort erlebt haben, natürlich von unseren Austausch-Partnern, die wir dann zum Glück noch einmal sahen. Auf dem Weg machten wir eine Pause in Prag. In Frýdek-Místek kamen wir kurz nach Mitternacht mit vielen Erlebnissen und Erinnerungen an.

Frýdek-Místek

Nach 2 Wochen konnten wir endlich wieder unsere Austausch-Partner aus Deutschland sehen. Wir begrüßten uns, nahmen die Koffer und ab nach Hause. Zuerst stellten wir die Familie und das Haus unseren Gästen vor, danach aßen wir zusammen. Am Abend mussten wir unbedingt besprechen, was es Neues gibt, bis wir vor Müdigkeit umgefallen sind.

Der erste Tag in Frýdek-Místek war der offiziellen Begrüßung gewidmet. Wir sahen uns Präsentationen und ein paar Filme über unsere Region an. Es konnten auch keine kleinen Sprachspiele fehlen. Am Nachmittag haben wir einen Spaziergang durch die Stadt in das Teehaus in Frýdek gemacht. Den Freitagabend schlossen wir mit Bowling und einem gemütlichen Zusammensetzten in Stolárna ab.

Am Samstag machten wir eine Exkursion in die Brauerei Radegast in Nošovice, auf die unser Gebiet stolz ist. Danach gab es ein individuelles Programm. Entweder ging es in die Disko, oder in den Park, wo wir mit der Gitarre singen konnten.

Der Sonntag war, wie in Deutschland, auch ein Tag bei der Familie. Doch viele verbrachen ihn anders. Es gab mehrere Gruppen, doch am Nachmittag kamen fast alle zusammen und spielten, nach einer anstrengenden und langen Suche des Gebäudes, Laser-tag.

Am Montag gingen wir in den Kletterwald, danach ließen wir uns mit der Gondel auf das Gebirge Pustevny hinauffahren und gingen zu Fuß zu der Statue Radegast. Der Abend war kritisch, viele waren müde, doch trotz allem gingen wir zum Fluss, nahmen die Gitarre mit, machten Feuer und sangen.

Die ersten zwei Unterrichtstunden am Dienstag mussten wir alle überstehen. Anschließend hatten wir eine Werkstatt, wo wir eine Hälfte von einem Foto unseres Partners bekommen haben und die 2. fertigmalen mussten. Alle Bilder wurden auf Plakate geklebt und dann in der Schule aufgehängt. Am Nachmittag fuhren wir zu der Tochterfirma Blanco (zum Glück war es nicht so lang wie in Deutschland). Später konnten wir uns in den Aquapark erholen gehen. Den Abend nutzten wir zum Bowlingspielen aus.

Den letzten Tag verbrachten wir in einem Museum im Freien und zwar in Rožnov pod Radhošťem. Die Führung war nicht lang, deswegen konnten wir noch gemütlich essen gehen oder uns den Platz anschauen und noch miteinander Zeit verbringen. Den Abend konnten wir nicht anders, als mit einer Abschiedsfeier abschließen.

Am Donnerstag in der Früh war das Aufstehen sehr schwer, nicht nur wegen der Party des vorigen Tages, sondern auch, weil uns der Abschied erwartet hat. Der Abschied war sehr lang und manchen tränten die Augen. Doch zuletzt mussten wir unsere neuen Freunde gehen lassen.

Die letzten Zeilen sagen Euch wahrscheinlich schon, dass die zwei Wochen unvergesslich waren. Sie bleiben tief in unseren Erinnerungen. Wir haben nicht nur unsere Sprachkenntnisse verbessert, sondern neue Erfahrungen gemacht und vor allem Freunde kennen gelernt. Wir mussten auch lernen viel Verantwortung zu übernehmen. Ich denke, dass diesen Austausch, auch wenn er sehr anstrengend und manchmal auch schwer war, niemand vergessen wird. Deswegen würde ich mich gerne für alle Teilnehmer sehr bei unseren Lehrern und natürlich auch bei denen, die uns diesen Austausch ermöglicht haben, herzlich bedanken. Vielen Dank!

Barbora Ivánková, 4.B